

das ist eben das Schlimme, daß die Kunst heutzutage ohne Pug und Schmuck und Koketterie nicht auskommen kann. Doch, wie gesagt, eine schöne Harfenvirtuosin würde jetzt eine zweite Daphne werden, und wenn es auch an hinlänglichen Apollonen fehlte, so würde es dafür desto mehr Enthusiasten geben. Uebrigens wäre uns Männern jetzt ein Gegenstand der Schwärmerei zu gönnen, da die halbe Frauenwelt in Liszt's Liebenswürdigkeit schwelgt.

Türkische Karossen. „Die Wagen,“ sagt der Verfasser der Bilder aus der türkischen Hauptstadt, „sind von ganz eigenthümlicher Bauart und erschienen uns anfangs sehr lächerlich. Die meisten, besonders die älteren, haben Aehnlichkeit mit unsern Leiterwagen; nur sind sie leicht und zierlich geschmückt, mit bunten Farben bemalt und theilweise vergoldet. Hölzerne Reifen tragen ein Dach von grüner oder rother Leinwand, unter dem auf Kissen und Teppichen oft ein ganzer türkischer Harem liegt: ein paar Weiber, einige Selavinnen und mehre Kinder von verschiedenem Alter. Vor diese Equipage sind zwei schwere Ochsen gespannt, mit buntem, vergoldetem Riemenzeug angeschirrt und mit allerlei Bändern aufgepußt. Zur Verzierung dieses Gespanns, vielleicht auch um die Fliegen abzuwehren, gehen von der Bracke des Fahrzeugs aus zwei, ungefähr sechs Fuß lange, geschweifte Hölzer, die so gleichsam über den Thieren schweben. Von denselben herab hängen bunte wollene Quasten, die sich bei jedem Schritte hin und her bewegen. Andere Fahrzeuge nähern sich etwas unsern Kaleschen, sind jedoch mit Schnitzwerk versehen und schwer vergoldet, wie sie bei uns im verfloffenen Jahrhundert gebräuchlich waren. Auch sieht man wohl hier und da einen Wagenkasten nach unserer jetzigen Façon, der aber dann auf schweren altmodischen Rädern ruht.“

Die Zeiten ändern sich. Hofrath André in Offenbach bietet die von Mozart eigenhändig geschriebene Partitur der „Zauberflöte“ zu dem Preise von 500 Ducaten zum Verkauf aus. Was mag Mozart erst für das Werk bekommen haben? fragt man und erwartet eine große Summe nennen zu hören. Dem ist aber nicht so. Der Theaterdirector Schikaneder gab ihm damals hundert Ducaten für das große Geistesproduct. So war es, so ist es, so wird es immer sein.

Der unfreiwillige Papierkäufer. Vor einigen Jahren fing ein junger Buchhändler in London ein kleines Verlagsgeschäft und zwar mit Glück an. Dieses Glück veranlaßte ihn, sich zu rasch in größere Speculationen einzulassen, und er gerieth so in die Nege eines Papierhändlers, der ihn nicht nur nöthigte, alles Papier, das er zu seinem Verlage brauchte, zu vielleicht 20 Proc. über den gewöhnlichen Preis von ihm zu kaufen, sondern auch große Massen Papiers zu nehmen, das er nicht bedurfte. Einmal, als er bei dem Papierhändler um Prolongation eines Wechsels einkam, wurde ihm ein ganzer Wagen voll unfortirten Papiers vor das Haus gebracht, zugleich mit der Anzeige, sein Gesuch sollte bewilligt werden, wenn er das ihm zugesandte Papier annehmen wollte. Es durfte hiernach kein Wunder sein, daß der junge Mann, dessen Geschäfte einige Jahre lang wirklich recht gut gegangen waren, bankrott machen mußte und gänzlich verarmte.

Die englischen Handelsverhältnisse sind nicht nach allen Seiten so glänzend, als man sich vorstellt. Die Mittel der Handelsherrn, zu etwas zu kommen, sind mitunter nicht die lobenswürdigsten, wie aus folgendem Falle erhellt. Ein Mann, der sich seit einiger Zeit in die Niederlage eines Seidenhändlers en gros in London begab und dort eine große Masse offenbar erst kürzlich angelangter Waaren liegen sah, meinte: „Sie haben wahrscheinlich Ihre Reisen gemacht und die gewöhnlichen Einkäufe für die Saison besorgt.“ — „Ach nein,“ — antwortete der Andere, „jene Zeit ist vorüber; es ist kein Profit mehr zu machen, wenn man auf dem gewöhnlichen Wege einkauft. Wir müssen vielmehr aufmerken, bis ein armer Fabrikant in Geldverlegenheit ist, dann kaufen wir ihm seine Vorräthe mit einem starken Abzuge von den gewöhnlichen Preisen ab. Wenn wir uns nicht auf diese Weise einen Vortheil verschaffen, würde uns das Geschäft keinen Gewinn bringen.“

Das Stabat mater von Rossini, welches in Paris so viel Aufsehn erregt hat, ist nun auch in Wien aufgeführt worden. Ein Wiener Referent (im „Kometen“) sagt darüber, die Musik sei sehr weltlich; Strauß werde wohl Motive zu einem Walzer daraus nehmen, so daß man das Gebet tanzen könne. Ueberdies zweifelt man, daß Rossini wirklich der Verfasser sei.

Nekrolog. Der Redacteur des Kunstblattes des Morgenblattes Dr. Ludwig von Schorn in Weimar, so wie der geheime Justizrath und Professor Heeren in Göttingen, sind, jener am 17. Febr., dieser am 6. März, gestorben.

Das Armband. Vor Kurzem gab ein reicher Privatmann in Paris einen glänzenden Ball, zu dem sich eine große Anzahl der elegantesten Damen und Herren versammelt hatten; vorzugsweise erregte der Geschmack und die Pracht der weiblichen Toilette allgemeine Bewunderung, und das in strahlender Beleuchtung flimmernde Geschmeide trug nicht wenig dazu bei, die Glorie zu erhöhen, in welcher die Göttin „Mode“ erschienen war. Da bringt ein Bedienter dem Hausherrn ein kostbares Armband mit funkenden Steinen, das er im Vorsaale gefunden. Sogleich zeigt es der Wirth allen Damen nach der Reihe, um die Eigenthümerin ausfindig zu machen; doch seltsam, keine Einzige will sich zu dem schönen Schmucke bekennen. Endlich wird derselbe auf einen Tisch gelegt, damit die unbekanntere Eigenthümerin ihn zu sich nehmen könne. Der Ball geht indessen zu Ende und Niemand hat sich gefunden, der das Armband haben will. Am andern Morgen sieht es der Hausherr genauer an und findet, daß es — unächt sei. Die Schaam, einen unächtigen Schmuck zu besitzen, hatte die Dame, welche ihn verloren, abgehalten, sich zu melden. Dieser Vorfall ist sehr bezeichnend für die Pariser elegante Welt.

Noth in England. Darüber wird aus London berichtet: „Die Noth der untern Klassen in mehren hiesigen Distrikten ist herzbrechend. In Bethnel-Green zählt die Behörde an 20,000 unbeschäftigte und folglich brotlose Arbeiter. Bei einer Versammlung in Southwark berichtete ein Armenpfleger, daß er tausende von Familien besucht, in deren Wohnungen er